

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Das Gewitter

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

D a s G e w i t t e r.

Der Vogel schwankt so tief und still,
 er weiß nit, woner ane will.
 Es chunnt so schwarz, und chunnt so schwer,
 und in de Lüfte hangt e Meer
 voll Dunst und Wetter. Los, wie's schallt
 am Blauen, und wie's wieder hallt.

In große Wirble fliegt der Staub
 zum Himmel uf, mit Halm und Laub,
 und lueg mer dört sell Wülkli al
 I ha ke große G'falle dra,
 lueg, wie mers usenander rupft,
 wie ufer eis, wennis Wulle zupft.

Se helfis Gott, und bhüetis Gott!
 Wie zuckts dur's G'wülch so süürigroth
 und 's chraecht und stoßt, es isch e Gruus,

aß d' Fenster zitteren und 's Haus.
 Lueg 's Büebli in der Waglen a!
 Es schloft, und nimmt si nit drum a.

Sie lüte z'Schlinge druf und druf,
 ie, und 's hört ebe doch nit uf.
 Sell bruucht me gar, wenns dundere soll
 und 's lütet eim no d'Ohre voll. —
 O, helfis Gott! — Es isch e Schlag!
 Dört siehsh im Baum, am Gartehag!

Lueg, 's Büebli schloft no alliwil
 und us dem Dundere machts nit viel.
 Es denkt: „Das sich mi wenig a,
 „er wird io d'Fluge bynem ha.“
 Es schnüfelet, es breiht sie hott
 ufs ander Dehrli. Gann ders Gott!

O, siehsh die helle Streife ddrt?
 O los! hesh nit das Nasle g'hört?
 Es chunnt. Gott wellis gnädig syl!
 Göhnt weidli, häntet d'Läden i!

's isch wieder akurat wie fern.
Gut Nacht du schöni Weiszen-Ern!

Es schettert uffem Chilche-Dach;
und vorem Huus, wie gäntsch't's im Bach
und lost nit no — das Gott erbarm!
Jez sinmer wieder alli arm. —
Zwor hemmer au scho gmeint, 's seig so,
und doch isch 's wieder besser cho.

Lueg, 's Buebli schlost no alliwil,
und us dem Hagle machts nit viel!
Es denkt: „Vom Briege lost's nit no,
„er wird mi Theil scho übrig lo.“
He io, 's het au, so lang i's ha,
zu rechter Zit si Sächli gha.

D gebis Gott e Chindersinn!
's ist große Trost und Sege drinn.
Sie schlose wohl und traue Gott,
wenns Spieß und Nägel regne wott,
und er macht au si Sprüchli woht
mit sinen Englen in der S'foht, —

Hebels Gedichte.

Wo isch das Wetter ane cho?
 D'Sunn stoht am heitern Himmel do.
 's isch schier gar z'spot, doch grüß di Gott!
 „He,“ seit sie, „nei, 's isch no nit z'spot,
 „es stoht no menge Halm im Bah'
 „und menge Baum, und Deyfel dra.“ —

Posz tausig, 's Schind isch an verwacht.
 Lueg, was es für e Schnüfeli macht!
 Es lächelt, es weiß nit dervo.
 Siehst, Friderli, wies ussicht do? —
 Der Schelm het no si G'falle dra.
 Gang, richt em eis si Pappi a! —
